

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 29.

Mittwoch, den 12. März 1890.

7. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Zu verkaufen:

4 noch ganz gut erhaltene

### Fenster

von Hartholz mit Pasquill sind um billigen Preis zu haben bei

**B. Hofmann.**

### Zu Confirmations-Geschenken geeignet

empfehle ich Leinene

### Taschentücher

in weiß und farbig zu billigsten Preisen.

**Wilh. Ulmer.**

### Vorhangstoffe

in Resten und ganzen Stücken zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

**Jr. Maier.**

### Schablonen zum Waschzeichnen

empfehle

**J. F. Gutbus.**

Das so beliebt gewordene

### Carlsbader

### Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

**C. Ueberle sen.**

Eine große Auswahl

### Tricot-Gaillen

schwarz und grau, sowie eine große Partie schwarze und farbige

### Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

**Frau Luise Volz**  
gegenüber der Volksschule.

### Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

**J. F. Gutbus.**

Wegen vorrückender Jahreszeit verkaufe ich meine sämtliche

### Wollgarne

zu Fabrikpreisen.

**Emil Russ.**

Wildbad.

Die gegen die Familie des Herrn

### Dr. Josenhans

von mir ausgesprengten Verdächtigungen nehme ich als unbegründet zurück und leiste den Beleidigten hiermit öffentlich

### Abbitte.

Den 11. März 1890.

**Fr. Comberger.**

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

### Fritz Beck z. wilden Mann

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte, sowie für die ehrende Musik und die reichen Blumen Spenden sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank

die tieftrauernde Gattin:

**Wilhelmine Beck.**

### Geschwister Kiefer aus Bopfingen

halten in

Calmbach im „Gasthaus z. Adler“

bis zum 20. März

### einen Ausverkauf

bestehend in: Ellen-, Weiß- und Wollwaren und wird besonders auf die billige Kaufsgelegenheit von schwarzen und farbigen Kleiderresten, Buxlin und andere Resten aufmerksam gemacht, und wird Jedermann zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.

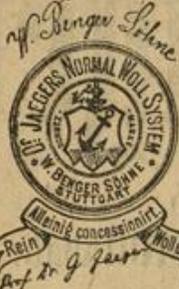
**Geschw. Kiefer.**

Schuld- & Bürgscheine

empfehle die Buchdruckerei von  
**Bernhard Hofmann.**

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London Antwerpen  
Paris Brüssel  
Madrid Barcelona  
etc. etc.



**Benger's**  
allein echte  
**Normal-Unterkleider**

Grösster Schutz  
gegen Hitze und Kälte wie von Autori-  
täten der Gesundheitspflege anerkannt.  
Man verlange Benger's Fabrikat  
und beachte:  
Ueberschrift: W. Benger Söhne.  
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.  
Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.  
**Ermässigte Preise.**  
Fabrik-Niederlage bei:  
**W. Ulmer, Hauptst. 104.**

Reines wasserhelles

### Maschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch  
sonstige Maschinenteile wie Schiffchen u. s.  
w. bei Frau Luise Volz  
gegenüber der Volksschule.

### Kaiser-Öel

(nichtexplosives **Petroleum**)  
vorrätig bei  
**Carl Schobert.**

Rechten

**I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse**  
empfiehlt **Dr. Treiber.**

### Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)  
— offen und in Paket —  
empfiehlt **Chr. Pfau.**

### Baumwollflanelle

in jeder Preislage empfiehlt  
**Wilh. Ulmer.**

### Große Auswahl

reinwollener, halbwollener u. baumwollener  
Hemden, Unterjacken und  
Unterhosen für Herren,  
Damen & Kinder  
empfiehlt zu billigstem Preise  
**W. Ulmer.**



## Konfirmanden-Hüte

sowie Cravatten

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

**Karl Romesch, Kürschner.**



Auf bevorstehende Confirmation erlaube ich mir hie mit, mein best  
fortirtes Lager in den neuesten

### Kleider- u. Unterrock-Stoffen sowie schwarzen Cachemir

schon von 1 M an per Meter empfehlend in Erinnerung zu bringen.  
Zugleich mache ich auf mein großes Lager aufmerksam bestehend in:  
Zit, Piqué, Damast, Cretonne, Zeuglen, Bettbarhent und  
Drilich, sowie Bettüberwürfen, Tischtüchern, Serviette und  
Handtücher, Leinwand und Baumwolltuch in allen Breiten  
und sichere bei guter, reeller Ware, die billigsten Preise zu.

**Fr. Maier.**



## Die Buchdruckerei von B. Hofmann

in Wildbad

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz-  
und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,  
Grabreden, Trauerbriefen,  
Preis-Couranten,  
**Programmen,**  
Statuten,  
Avisen, Briefköpfen  
etc. etc.

**Rechnungen,**  
Menu's, Etiquetten,  
Plakaten,  
Adress-, Visiten-  
Wein- und Speisekarten,  
Verlobungs-  
und Hochzeitsbriefen  
etc. etc.



### Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)  
gestoßenen Zucker,  
prima Pugliejer Mandeln,  
" Vittoria Erbsen,  
" Sellaer Linjen  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Christian Pfau.**

### Wollene Herren-Westen

in jeder Größe, sowie auch für Knaben;  
**Unterhosen**  
für Herren, Knaben und Kinder:  
**Rebellkappen u. wollene Schwal**  
find in jeder Preislage zu haben bei  
Frau Luise Volz,  
gegenüber der Volksschule.

### Wollene Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen  
Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie  
ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten  
und einzelnen Bettstücken empfehle.  
**Dr. Maier.**

Reinen keimfähigen  
**Gartenjamen**  
vom Pomologischen Institut empfiehlt bestens.  
**Chr. Batt.**

### Loofabschwämme

Preis 30 Fig.  
empfiehlt **Chr. Pfau.**

## Rollmops

per Stück 10 Fig.  
empfiehlt **C. Aberle sen.**



## R u n d s h a u.

**Caustatt, 7. März.** Heute ging das Gasthaus zum Röble in der Marktstraße (Witwe Hahn) durch Kauf um 65,000 M. an die Stuttgarter Brauereigesellschaft über. — Ebenso wurde von letzterer das Gasthaus von Böfeler zum jungen Hasen (beim Bahnhof) um 145,000 M. erworben.

**Dehringen, 6. März.** Heute früh wurde hier ein Sträfling aufgegriffen, der gestern aus dem Landesgefängnis Hall entwichen ist. Er übernachtete von gestern auf heute im Pferdestall des Gasthofbesizers M. Stapp, wurde dort aufgefunden, entfloh aber sofort. Da er aber an seiner Sträflingskleidung für jedermann kenntlich war, konnte er seinen Verfolgern nicht leicht aus den Augen kommen. Zwar sprang er schließlich in die Ohren und schwamm ans jeneseitige Ufer, woselbst er aber festgenommen wurde.

**Heidenheim, 9. März.** Das Wildwasser, der sogenannte Wedel, das am Freitag abend infolge des starken Tauwetters aus dem Stubenthal anrückte, wuchs bis gestern mittag zu ganz ansehnlicher Stärke, fast 1 Meter tief und 8—10 Meter breit. Ein 4jähriger Knabe, der sich zu nahe an das Wasser wagte, hatte das Mißgeschick, hineinzufallen, wurde jedoch sofort von einem Manne dem nassen Element entrissen. Ueber Nacht hat die Flut bedeutend abgenommen und sie wird wohl bis morgen früh ganz verlaufen sein.

**Giengen a. B., 9. März.** Die hiesige Stadt rechnet es sich zur großen Ehre, daß ihr Ehrenbürger Fabrikant Hans Hähne Reichstagsabgeordneter geworden ist. Daher war gestern die Stadt besetzt und sämtliche Vereine der Stadt, ja fast die ganze Bürgerschaft bildeten abends halb 7 Uhr einen imposanten Fackelzug, der sich vor die Wohnung Hähnes und dann durch die Straßen der Stadt vors Rathaus bewegte. In den Wirtschaften war darauf gesellige Feier.

**Tübingen, 5. März.** Auszug aus der Geschworenen-Liste für das I. Quartal: Karl Commerell, Fabrikant in Höfen, Johs. Mähner, Baner und Gemeinderat in Affstätt, Karl Christian Pirommer, Metzger in Calw, Friedrich Reichert, Klostermüller in Wildberg, Josef Koller, Bauer und Gemeinderat in Stammheim, Georg Sackmann, Privatier in Calw.

**Ulm, 9. März.** In der gestrigen Sitzung der Generaldirektion für das Münsterfest machte Oberbürgermeister v. Heim die Mitteilung, daß K. W. der König und die Königin ihre Teilnahme an dem Feste zugesagt haben. Nunmehr werden auch Einladungen an den Kaiser und den Prinzregenten von Bayern gerichtet werden. Als Tag des Münsterfestes wird der 30. Mai endgültig festgesetzt.

**Niedlingen, 7. März.** Vor zwei Tagen wurde ein Betrüger festgenommen; derselbe ist aus Tübingen und im Wilhelmstift wohl bekannt. Er treibt sich seit Mai v. J. im Lande herum und beschwindelte solche Eltern, welche Söhne im Wilhelmstift haben. Da er von allem im Korvikt unterrichtet schien, fand er die beste Aufnahme und Bewirtung. Am dritten Tage wurde er hier abgefaßt, als er eben eine Witwe um 25 M. betrügen wollte.

**Diberach, 9. März.** Diesen Nachmittags kurz nach 1 Uhr geriet das zweite un-

ter der Station Warthausen liegende Bahnwärterhaus in Brand und wurde vollständig zerstört. Die Ursache des Brandes ist hier noch unbekannt.

**Saulgau, 8. März.** Der Gründer und vieljährige Leiter der Präparandenanstalt, Lehrer Habermann, hatte sich heute kaum in der Starischen Restauration niedergelassen, als er lautlos vom Stuhle sank u. augenblicklich tot war.

**Frankfurt.** Gar seltsame Gegenstände birgt der Grund des Maines. Am Samstag zogen zwei Fischer mit dem Netz eine veritable Baßgeige in der Nähe des eisernen Stegs heraus.

— Eine Dame in Frankfurt a. M. träumte die Nummer 78 272 der Schloßfreiheit-Lotterie in Berlin. Sie stellte sofort Nachforschung nach der glückverheißenden Nummer an und brachte in Erfahrung, daß dieselbe höchst wahrscheinlich nach Ulm verkauft worden sei. Die Dame bietet nun für dieses Los, das 64 M. Ankauf gekostet, 1000 M., und wenn dem Besitzer desselben, schreibt das Ulmer Tagbl., der Sperling in der Hand lieber ist als die Taube auf dem Dach, so mag er sich an L. F. Dhnecker u. Cie. in Frankfurt a. M. wenden.

— Man schreibt uns aus Frankfurt a. M., 8. März. Das prächtige Getäfel der Fürstenzimmer des russischen Hofes, die Marmoramine und das schöne Thor sind für das Schloß der Kaiserin Friedrich bei Cronberg angekauft worden.

— Reiche Ortschaften, in denen die glücklichen Bürger von allen Gemeindesteuern verschont sind, ja sogar noch etwas herausbekommen, sind die Bewohner von Klingenberg a. M. und Langensfeld. Davon wissen wir alljährlich zu berichten, wenn das Teilen des Uberschusses vorgenommen wird. Nun nennt uns heute ein Freund unseres Blattes eine dritte beneidenswerte Ortschaft in unserer Nähe, das hübsch gelegene Hailer im Kreis Gelnhausen, „woselbst auch einige Frankfurter Familien Villen besitzen. Dorten erhielt jeder Bürger in diesem Monate 5 Cbm. Buchenscheitholz und 40 buchene Wellen ganz umsonst, die Gemeindefasse zahlte sogar noch den Hauerlohn im Betrage von 22000 M. Außerdem hat noch jeder Bürger 2 Morgen Wiesen und 16 Ruthen Grabland unentgeltlich in Benutzung.“ Glückliches Hailer! K. P.

— Der frühere preussische Minister Dr. v. Friedenthal ist, 62 Jahre alt gestorben.

— Dienstag früh explodierte in einer Brauerei in Peine (Hanover) der Dampfkeffel und zertrümmerte das Gebäude. Der Besitzer Haase und der Brauknecht wurden als schrecklich verstümmelte Leichen aus den Trümmern herausgeschafft. Die übrigen in der Brauerei beschäftigten Leute blieben unverletzt.

**München, 6. März.** Die Stadt München hat nach dem Beschlusse der Gemeindebehörden einen Beitrag von 1000 M. zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Metz geleistet.

**Berlin, 9. März.** Als verbürgt kann den Hamb. Nachr. eine neuliche Aeußerung des Kaisers mitgeteilt werden, daß ein schlechter Reichstag den Lauf der Weltgeschichte nicht aufhalten werde; diese gehe ihren Gang und es komme nur darauf an, die neuen Wege zu erkennen und sie thatkräftig zu betreten. — Nach demselben Blatte wäre der Publikation der Kaisererlasse vom 4. Febr.

eine im Einverständnis mit dem Reichskanzler geführte längere Verhandlung mit den Bundesfürsten vorausgegangen, welche zu allseitigem Einvernehmen führte.

— Den. N. N. wird gemeldet: Die deutsche Kanzlerkrisis besteht fort. Der Grund der Differenzen ist das Ausnahmegesetz. Auch auf kirchenpolitischen Gebiete werden Ueberraschungen von Seiten der Klerikalen angekündigt.

— Dem Berliner Tageblatt zufolge denkt die Regierung nicht an die Auflösung des neuen Reichstages, ebensowenig habe dieselbe bis jetzt die Bildung einer neuen Majorität ins Auge gefaßt.

— Die 36jährige Ehefrau des emeritirten Predigers R. in Berlin, in der Nähe des Görlitzer Bahnhofs, wurde am Samstag früh auf dem Stubenboden des gemeinschaftlichen Schlafzimmers tot aufgefunden. Mehrere Umstände gaben dem Verdachte Raum, daß der Tod sei es durch thätliche Mißhandlung, sei es durch Vergiftung erfolgt ist. Der Ehemann, dessen Benehmen beim Verhör ein verdachterregendes war, ist einstweilen verhaftet worden. R. steht im 43. Lebensjahr und hat infolge eines hartnäckigen Nervenleidens seinen Dienst aufgegeben. Ermittelt ist so viel, daß es öfter zwischen beiden Eheleuten zu Zwistigkeiten gekommen ist — wahrscheinlich infolge seiner großen Nervosität. Uebrigens muß die Obduktion der Leiche erst bestätigen, inwiefern der Verdacht gerechtfertigt ist.

**Gleiwitz, 28. Febr.** Als Vermögensstücke hat dieser Tage ein Mann, der vor dem hiesigen Amtsgerichte den Offenbarungseid zu leisten hatte, in dem zum Termin mitgebrachten Vermögens-Verzeichnis unter anderer geringer Habe auch drei Kinder und eine Schwiegermutter aufgeführt.

**Jenny, 5. März.** Landjäger Nees und Polizeisoldat Richter verhafteten letzte Woche 2 Handwerksburschen, welche nahezu 700 M. in Bargeld, u. s. w. bei sich trugen. Das Geld und die Schmucksachen sollen die 2 Stromer auf räuberische Weise sich angeeignet haben, indem sie laut D. A. in Stiefenhöfen eine Frau, welche allein zu Hause war, angefallen, geknebelt und dann die in einem verschlossenen Kasten verwahrten Geldvorräte, Schmuckgegenstände u. geraubt haben. Die Hausbewohner fanden, als sie von der Kirche heimkamen, die Frau gebunden und mit einem Knebel im Munde vor.

— Der Glücksknabe des Schah hat wirklich Glück. Schah Nassr-Eddin von Persien hatte auf seiner vorjährigen Reise durch Europa bekanntlich einen Jungen in seinem Gefolge, der sein Glücksknabe hieß. Wie aus Teheran berichtet wird, ist der jetzt elfjährige Aziz Khan zum Bräutigam der jüngsten Tochter des Schah proklamiert und hat zugleich ein prachtvolles Gut bei Teheran zum Geschenk erhalten. Mit elf Jahren angeheuer Schwiegersohn des „Königs der Könige“, das lohnt sich doch noch.

— Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Postdampfer Jarl bei Bornholm mit 25 Personen untergegangen.

— Samstag früh wurden in Paris die zwei jungen Raubmörder Jeantroux und Ribot, welche am 15. Juli v. J. die Hausmeisterin Kuehn in der Rue Bonaparte erschossen hatten, hingerichtet. Die beiden Verbrecher, welche erst 17 bzw. 21 Jahre alt waren, zeigten sich sehr gefaßt.

— Aus Moskau, 6. März, wird berichtet: In der Donskaja Ulija wurde heute früh, dem XIX. Siecle zufolge, in zwei Säcke gesteckte Teile einer weiblichen Leiche gefunden. Der Kopf fehlte. Heute morgen erschien nun ein Mann im Palais des Generalgouverneurs Fürsten Dolgorukow und übergab dort ein Paket, mit der Bemerkung, daß dasselbe Sachen enthalte, welche der Fürst am Abend vorher bestellt habe. Das Paket enthielt den Kopf der in der genannten Straße ermordeten Frau. In einem beiliegenden Briefe war gesagt, daß es sich nur um einen kleinen Anfang handle, und da sie ihrer zwei seien, so hofften sie in Kürze den somosen „Jack den Aufschlitzer“ noch zu übertreffen und jedesmal werde der Generalgouverneur die Beweise ihrer Thaten erhalten. Die Polizei hat mehrere Personen verhaftet, darunter einen aus Jakutsk entflohenen Verbrecher, welcher bereits sieben Morde auf dem Gewissen hat. Im Publikum ist das Gerücht verbreitet, daß die Nihilisten an der Sache beteiligt sind und daß es sich um die Ermordung einer Spionin handelt.

— Unweit der an der Lake Shore Eisen-

bahn im Staate New-York liegenden Stadt Hamburg ereignete sich am Donnerstag abend ein Eisenbahnunglück. Der hintere Teil des in voller Fahrgeschwindigkeit einherbrausenden Zuges riß sich vom vorderen Teil, welcher aus der Lokomotive und drei Wagen bestand, los. 7 Fahrgäste wurden infolgedessen getödtet und 15 verletzt.

### Verschiedenes.

∴ (Unverbesserlich.) Tante: „Du bist aber wirklich sehr unartig, Karl, weil Du Dein Schwesterchen immer so plagst. Warte nur, wenn das Christkind wieder kommt, dann bringt es dem Rätchen lauter schöne Sachen und Dir nichts als eine große Ruthe!“ — Karl (erkreut): „Damit hau' ich dann die Rätche!“

∴ (Im Konfektionsgeschäft.) Dame: „Können Sie mir nicht etwas geben, was ich beim kalten wie beim warmer Wetter tragen kann?“ — Verkäuferin: „Vielleicht einen Regenschirm?“

∴ (Der germanische Schneider.) „Was haben Sie mir da für eine Hose geliefert,

die ist ja so eng, daß ich mich darin nicht rühren kann.“ — „Das ist eine deutsche Männerhose. Büden und Kniebeugen ist nicht ihre Art; stolz und aufrecht steht der Germane in ihr da.“

∴ (Vom Regen in die Traufe.)

Wirt! „Aber, Herr Pfarrer, Sie sind gewiß hunds müd.“

Pfarrer: „Kronenwirt, Kronenwirt, so spricht man doch nicht zu einem Pfarrer?“

Wirt: „Entschuldigen Sie, Herr Pfarrer, ich meinte nur, weil Sie so saumäßig schwitze.“

∴ (Je nachdem.) Richter (zur Angeklagten): „Sind Sie verheiratet?“ — Angeklagte: „Nein!“ — Richter: „Verlobt?“ — Angeklagte: „Ich weiß nicht!“ — Richter: „Drücken Sie sich bestimmter aus!“ — Angeklagte: „Ja, sehen Sie, Herr Gerichtshof, das ist nämlich so: krieg' ich nicht mehr wie a halb's Jahr, dann nimmt er mich; krieg' ich aber mehr, hat er g'sagt, dann dauert's ihm z'lang; jetzt weiß ich nicht, soll ich „Ja“ oder „Nein“ sagen!“

## Goldatenliebe.

Erzählung aus dem Kriegsjahre 1870/71 von Carl Cassau.

Nachdruck verboten.

6.

### 3. Kapitel.

Ein reißend Ungeheuer dünkt mich doch stets der Krieg  
Und brächt' er neben Leichen u. Unglück  
Sieg auf Sieg.

Die Zeit vor Straßburg verfloß unsern Freunden mehr als langweilig und jeder Schuß, den die riesigen Gußstahlanonen auf die „wunderschöne Stadt“ und die Dompfhamide abfeuerten, schnitt Arthur vom Busch ins Herz hinein, denn es war ja deutsche Erde. Eines Tages kam der Corporal Köhler, um die Langeweile zu unterbrechen, mit einem pfiffigen Gesicht von der Feldpost zurück; er brachte drei Briefe mit, welche er dem Herrn Lieutenant lächelnd präsentierte. Das erste Schreiben war von seiner Mutter, das zweite vom Onkel, das dritte — ei, wer möchte noch an ihn denken? Vielleicht ein Kamerad? — Mütterchens Brief ward also zuerst geöffnet. Arthur hatte ihr alles mitgeteilt und war deshalb auf die Antwort gespannt; zitternd las er:

„Mein treuer Sohn!

Bergleib dem sorgenden Mutterherzen, wenn es nicht gleich mit Dir jauchzt, wenn es nicht gleich den Ton stüdet, in dem jetzt Dein Herz Hymnen und Kantaten singt. Eine Mutter sieht tiefer! Deshalb kann ich Dir den Vorwurf der Ueberreilung nicht ersparen. Ich habe durch den Rentmeister Onkel Richard das Archiv durchsuchen lassen. Es ist ganz richtig: Habelle vom Busch ist ihrem fanatischen Gemahl, der sie aus Eifersucht wollte der Zauberei und Hexerei anklagen lassen, weil sie allen Männern durch ihre Schönheit die Köpfe verrückte, entflohen und in Frankreich zu hohen Ehren gekommen. Es ist sehr möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß Deine Cäcilie von ihr

abstammt. Aber dachtest Du da auch an Gottes Wort: Ich suche die Sünden der Väter heim an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied?“ Doch ich weiß, ich predige Dir umsonst, geliebter Sohn; Gott segne Dich und Deine Cäcilie. Will's Gott, so ist dieser Krieg bald zu Ende und ich segne Euch beide in der Heimat. Gott sei mit Dir, wie der Segen Deiner treuen Mutter

Marie vom Busch.“

Arthur ward nach der Lektüre dieses Briefes ganz kleinlaut und nachdenklich. Dann aber rief es in ihm:

„Nein, nein, so strast Gott nicht, so so kann er nicht strafen, er der Gerechte und Barmherzige! Warum sollte er uns arme verfolgen, um der That einer Urahne willen? „Nein, nein, Mütterchen, Du bist so weit gegangen! — Heißt es nicht auch von Gott: „Und er thut wohl denen bis ins tausendste Glied, die ihn lieben und seine Gebote halten!“ —

Er öffnete den zweiten Brief und las:

„Lieber Arthur!

Herzlichen Gruß und Glückwunsch zu Deiner Verlobung. So ist's recht; was uns Frankreich genommen, holen wir uns von dort zurück. Grüße Cäcilie von mir; ich bin begierig auf ihre Bekanntschaft. Anbei folgen hundert Louisdor. Ich kann wegen Rheumatismus nicht mehr schreiben.

Dein Oheim

Richard vom Busch.

„Der Onkel, wie er lebt und lebt!“ lachte Arthur. „Und nun?“ —

Er öffnete den dritten Brief, sprang aber sogleich jubelnd auf: „Von ihr von ihr! Köhler, gehe, besorge Wein, Wein für alle Husaren im Zuge; Wir haben ja Geld genug!“

Köhler ging und brachte ein Faß Wein für den ganzen Zug, an dem sich alle erlabten. Unterdes las Arthur:

„Geliebtes Herz!

Klug habe ich's anfangen müssen, Dir ein Brieflein zukommen lassen zu können. Du weißt nicht einmal, Du Armerster,

wo Dein Schatz weilt. In Straßburg sind wir, das Ihr Grausamen täglich beschießt! Ihr habt uns aber noch nicht so eingeschlossen, daß nicht dann und wann ein Bote die Schlupflöcher passierte. Als dieses heute auch der Fall war, bot ich viel Geld für die Besorgung dieses Schreibens und hatte die Freude, es gewiß von Eurer Feldpost besördert zu wissen.

„Du lieber, einziger, bester Arthur, wie geht es Dir? Ach, wenn doch dieser schreckliche Krieg erst zu Ende wäre! Mit Papa habe ich gesprochen und er hat unsern Bund geegnet; mein Bruder Robert, — nun, Du weißt, er kann Euch Deutschen nicht leiden, aber ich hoffe, er wird sich bald mit dem Gedanken ansöhnen. Solltet Ihr die Festung erobern, so teile ich Dir mit, daß wir Kleberplatz Nr. 113 wohnen. Es grüßt und küßt Dich tausendmal

Deine Cäcilie.“

Unser junger Freund drückte den Brief wiederholt an seine Lippen, dann verwahrte er ihn sorgsam in seine Briestafche. Er betrachtete ihn als ein Heiligtum.

Der General von Pobjielski konnte gar bald, dank den Bemühungen des tapfern Generals von Werder, aus dem Hauptquartiere König Wilhelms nach allen Richtungen telegraphieren, daß Straßburg wieder deutsch sei und die Festung hätte kapitulieren müssen. In langen Scharen wanderten die entwaffneten Truppen durch die jetzt geöffneten Thore der Gefangenschaft entgegen: finstern Blickes und unmutig zogen sie dahin.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

∴ (Beim Photographen.) Mutter: „Ich möcht' mei Kindche photographiere lasse — was rate Se mir für e Kleid?“ — Photograph: „Kinder sehen immer am hübschen im Hemdchen aus.“ — Mutter (verschämt): „Dös geht doch nit on.“ — Photograph: „Warum denn nicht?“ — Mutter: „Mei Kindche ist 17 Jahr alt!“